

Correspondent.

Bezugspreis vierteljährlich: Bei Abholung von den Postämtern 1.92, monatlich 25 Pf., durch die Verkäufer und die Post 2.00, durch den Postträger ins Haus 1.85 Pf. Einzelnummern 5 Pf.
Geschiedt vierteljährlich 6 mal wöchentlich halb 8 Uhr, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- u. Feiertagen; in den Abgabestellen am Tage vorher abends 6 Uhr.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
3seitiges illustriertes Sonntagsblatt mit 16 farbiger Modebeilage.
4seitige landwirtschaftliche u. Handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die erste Zeile und oben Raum 8 Pf., für die zweite Zeile 6 Pf., für die dritte Zeile 5 Pf., für die vierte Zeile 4 Pf., für die fünfte Zeile 3 Pf., für die sechste Zeile 2 Pf., für die siebente Zeile 1 Pf., für die achte Zeile 1 Pf., für die neunte Zeile 1 Pf., für die zehnte Zeile 1 Pf., für die elfte Zeile 1 Pf., für die zwölfte Zeile 1 Pf., für die dreizehnte Zeile 1 Pf., für die vierzehnte Zeile 1 Pf., für die fünfzehnte Zeile 1 Pf., für die sechzehnte Zeile 1 Pf., für die siebzehnte Zeile 1 Pf., für die achtzehnte Zeile 1 Pf., für die neunzehnte Zeile 1 Pf., für die zwanzigste Zeile 1 Pf., für die einundzwanzigste Zeile 1 Pf., für die zweiundzwanzigste Zeile 1 Pf., für die dreiundzwanzigste Zeile 1 Pf., für die vierundzwanzigste Zeile 1 Pf., für die fünfundzwanzigste Zeile 1 Pf., für die sechsundzwanzigste Zeile 1 Pf., für die siebenundzwanzigste Zeile 1 Pf., für die achtundzwanzigste Zeile 1 Pf., für die neunundzwanzigste Zeile 1 Pf., für die dreißigste Zeile 1 Pf., für die einunddreißigste Zeile 1 Pf., für die zweiunddreißigste Zeile 1 Pf., für die dreiunddreißigste Zeile 1 Pf., für die vierunddreißigste Zeile 1 Pf., für die fünfunddreißigste Zeile 1 Pf., für die sechsunddreißigste Zeile 1 Pf., für die siebenunddreißigste Zeile 1 Pf., für die achtunddreißigste Zeile 1 Pf., für die neununddreißigste Zeile 1 Pf., für die vierzigste Zeile 1 Pf., für die einundvierzigste Zeile 1 Pf., für die zweiundvierzigste Zeile 1 Pf., für die dreiundvierzigste Zeile 1 Pf., für die vierundvierzigste Zeile 1 Pf., für die fünfundvierzigste Zeile 1 Pf., für die sechsundvierzigste Zeile 1 Pf., für die siebenundvierzigste Zeile 1 Pf., für die achtundvierzigste Zeile 1 Pf., für die neunundvierzigste Zeile 1 Pf., für die fünfzigste Zeile 1 Pf., für die einundfünfzigste Zeile 1 Pf., für die zweiundfünfzigste Zeile 1 Pf., für die dreiundfünfzigste Zeile 1 Pf., für die vierundfünfzigste Zeile 1 Pf., für die fünfundfünfzigste Zeile 1 Pf., für die sechsundfünfzigste Zeile 1 Pf., für die siebenundfünfzigste Zeile 1 Pf., für die achtundfünfzigste Zeile 1 Pf., für die neunundfünfzigste Zeile 1 Pf., für die sechzigste Zeile 1 Pf., für die einundsechzigste Zeile 1 Pf., für die zweiundsechzigste Zeile 1 Pf., für die dreiundsechzigste Zeile 1 Pf., für die vierundsechzigste Zeile 1 Pf., für die fünfundsechzigste Zeile 1 Pf., für die sechsundsechzigste Zeile 1 Pf., für die siebenundsechzigste Zeile 1 Pf., für die achtundsechzigste Zeile 1 Pf., für die neunundsechzigste Zeile 1 Pf., für die siebenzigste Zeile 1 Pf., für die einundsiebzigste Zeile 1 Pf., für die zweiundsiebzigste Zeile 1 Pf., für die dreiundsiebzigste Zeile 1 Pf., für die vierundsiebzigste Zeile 1 Pf., für die fünfundsiebzigste Zeile 1 Pf., für die sechsundsiebzigste Zeile 1 Pf., für die siebenundsiebzigste Zeile 1 Pf., für die achtundsiebzigste Zeile 1 Pf., für die neunundsiebzigste Zeile 1 Pf., für die achtzigste Zeile 1 Pf., für die einundachtzigste Zeile 1 Pf., für die zweiundachtzigste Zeile 1 Pf., für die dreiundachtzigste Zeile 1 Pf., für die vierundachtzigste Zeile 1 Pf., für die fünfundachtzigste Zeile 1 Pf., für die sechsundachtzigste Zeile 1 Pf., für die siebenundachtzigste Zeile 1 Pf., für die achtundachtzigste Zeile 1 Pf., für die neunundachtzigste Zeile 1 Pf., für die neunzigste Zeile 1 Pf., für die einundneunzigste Zeile 1 Pf., für die zweiundneunzigste Zeile 1 Pf., für die dreiundneunzigste Zeile 1 Pf., für die vierundneunzigste Zeile 1 Pf., für die fünfundneunzigste Zeile 1 Pf., für die sechsundneunzigste Zeile 1 Pf., für die siebenundneunzigste Zeile 1 Pf., für die achtundneunzigste Zeile 1 Pf., für die neunundneunzigste Zeile 1 Pf., für die hundertste Zeile 1 Pf.

Nr. 298.

Freitag den 21. Dezember 1906.

33. Jahrg.

Der nationale Bloc.

Die Aufregungen des Wahlkampfes fordern bereits ihre Opfer. Der „Hann. Kur.“ hat allen Ernstes den Vorschlag eines Wahlbündnisses von den Kanitz, Liebermann und Hahn bis zu den Kopff, Raumann und Barth gemacht. Das „Berl. Tageblatt“ fertigt diesen Vorschlag in folgender treffender Weise ab: „Wenn solche wider natürlichen Bündnisse empfohlen werden, dann muß man doch fragen: Wer soll über's Ob gebauert werden? Wir möchten auf das Allernützlichste betonen, daß es ein Unbündnis ist, den Liberalismus mit der agrarischen und antisemitischen Reaktion zusammenkoppeln zu wollen. Und wenn man den Liberalen einen demotrischen Reichsfänger versprechen würde, dann machten sie bei diesem Kubband doch nicht mit. Denn höher als der augenblickliche Vorteil steht ihnen die Wahrung des liberalen Prinzipps. Und der liberale Schild würde durch unvorstellbare Fäden bebuhelt werden, wenn die Liberalen prinzipiell mit denen von Schlage der Stöcker und Liebermann v. Sonnenberg zusammenzugehen genötigt werden sollten. Das wäre allerdings eine Wahlflüge, die nie und nimmer zur Befriedigung Tadel führen würde. Der Liberalismus kämpft heute gegen das Zentrum als eine besondere Spielart der Reaktion, aber er hört deshalb nicht auf, gegen die Reaktion in allen ihren Formen zu kämpfen. Man organisiert den liberalen Sieg, wenn man die liberalen Gedanken den Wählern nahe bringt. Und deshalb bleibt es dabei: Gegen Zentrum und jede Reaktion.“

Das der Hannover. Rattenfänger, von dem dahingestellt bleiben mag, ob er nicht vielleicht seine Pfesse von weiterher bezogen hat, etwa aus Berlin, auch in den eigenen Reihen kein Glück hat, das ist auch erfreulich. Wenigstens ist bis jetzt von einer enttäuschenden Aufnahme der unglücklichen Vöcde in der nationalliberalen Parteipresse noch nichts zu bemerken. Dagegen ist u. a. in der durchaus nationalen und kolonialschwärmerischen „Dresd. Ztg.“ die freilich innerhalb ihrer Partei mehr noch links gravitiert, nach einem Hinweis auf die 5 Jahre, für die der neue Reichstag gewählt wird, zu lesen: „In dem Reichstag seiner Zukunftsgestalt fällt die gesamte innere und äußere Politik unseres Volkes, und da muß dafür gesorgt werden, daß die neuen Abgeordneten nicht nur in nationalen Fragen zuverlässig sind, sondern auch die Rechte des Volkes kräftiger zu schützen wissen, als der bisherige Reichstag es vermocht hat. Dabei sagen wir: Liberale, vor die Front!“ Und — so fügen wir aus eigenem Hinnu — vor die Front nicht mit dem Grafen Kanitz und Herrn v. Odenburg an der einen und etwa den Herren Krentz und Gamp und v. Liebermann an der anderen Seite, sondern vor die Front inmitten von Leuten, in deren Gesellschaft ein ernsthafte Liberaler seine liberalen Grundzüge nicht in die Tasche zu stecken braucht!

Der Urheber der Vöcparole schöpft nun Ueberfluth auch auf Ueberfluth von rechts. Durchaus zutreffend wird ihm durch das leitende Organ der Landwirtschaftsbündler zu verstehen gegeben, daß der Plan, Herrn v. Odenburg und Genossen etwa zusammen mit Herrn Gobein vor ihn und denselben Wagen zu spannen, schlechthin unannehmbar ist. Selbst wenn die Parteiführer sich zu einem solchen Vorgehen entschließen sollten, würden sie doch kaum überall im Lande Gefolgshaft finden, es würde vielmehr ohne Zweifel das Abkommen nie und da durchbrochen werden; und wenn das irgendwo geschehe, dann würde man sich im ganzen Lande nicht mehr für daran gebunden erachten. Die Nichtigkeit dieses Arguments läßt sich nicht im mindesten beanstanden und am allerwenigsten wird hiergegen einen Einwand erheben, wer es mit liberalen Grundätzen ernst nimmt. Der Landwirtschaftsbund proklamiert denn auch bereits ganz offen: Wählt nur solche Abgeordnete, die unerschütterlich gemüth sind, Mittelstand und Landwirtschaft zu erhalten! Oder mit anderen Worten: Wählt nur Agrarier! Und da sollen aus-

gerechnet die Liberalen die — man verzeihe das harte Wort — Dummen sein und sich durch den Kartellgedanken einfeilen lassen?

Das die „Pos.“ das neue Kartell als Ausfluß eines echt patriotischen Geistes begrüßt, das — hat ja wohl gerade noch gefehlt, um das Urteil darüber zu bestiegeln.

Ein dankenswertes Eingekändnis!

Wenn man unseren Agrarier mit den besten und einleuchtendsten theoretischen Gründen klar zu machen sucht, daß jegliche Jollerhöhung auf landwirtschaftliche Erzeugnisse doch immer nur ein vorübergehendes Remedium gegen die landwirtschaftliche Nothlage ist und bleibt, so stößt man jetzt auf Unglauben, wobei es gleichgültig ist, ob der Un glaube ein tatsächlicher oder nur ein vorgeschobener ist. Die Herren, die von den Jollen den unmittelbaren Profit haben, begreifen nicht oder wollen nicht begreifen, das der Joll den Getreidepreis, der Getreidepreis den Güterpreis steigert, und daß, sobald dieser erhöhte Güterpreis aus Anlaß von Ertrag oder Verkauf seine Wirkung auszuüben beginnt, der alte Nothstand wieder neu und oft sogar noch verstärkt in Erscheinung tritt. Angefichts dieses Straubens der landwirtschaftlichen Interessenten gegen die bessere Einsicht ist ein Vorgang bemerkenswert, der sich auf dem Kreistage des Kreises Danziger Niederung abspielte, und über den der „Danz. Ztg.“ wie folgt berichtet wird: „Herr Landrat Brandt wies darauf hin, daß die Veräußerung von Grundstücken leider in erheblicher Zunahme begriffen sei. Die Verbesserung der Verkehrsmittel habe nicht nur den Ertrag der Grundstücke, sondern auch den Wert derselben. Dieser Wert werde bei einem Verkauf kapitalisiert. Der Verkäufer verlasse den Kreis und ziehe nach Joppot. Es sei recht und billig, wenn er dann eine Steuer (es handelte sich bei dieser Verhandlung um die Einführung einer neuen Kreisumsatzsteuer) an den Kreis zahle. Es seien in letzter Zeit im Kreise viele Grundstücke verkauft worden, und zwar zu hohen Preisen. Der Nachfolger habe das Grundstück dann teuer erworben und infolgedessen sinke sein Einkommen aus diesem Grundstück und damit die Einkommensteuer. Dieser Steueranfall solle ebenfalls durch die Umsatzsteuer gedeckt werden.“ Wie der betr. Bericht weiter mitteilt, hob dann noch Herr Dörffler hervor, wie sich im Kreise geradezu eine Spekulation auf den Wertzuwachs an Grundstücken entwidelt habe. Ländliche Grundstücke seien angekauft worden, der Käufer habe dann im Kreise das große Wort genommen, auf Verbesserung der Verkehrsmittel usw. auf Kreislosten hingewirkt, und wenn dies erreicht war, sein Grundstück mit erheblichem Wertzuwachs verkauft.

Wie aus diesem Bericht ersichtlich ist, galten die auf dem Kreistage lauzgewordenen Klagen allerdings nur spekulativen Grundstückskäufen und -verläufen. Und bei dem Wertzuwachs handelte es sich in der Hauptsache um die Wirkung einer Verbesserung der Verkehrsmittel auf fremde Kosten, nämlich auf Kreislosten. Aber aus welchen letzten Ursachen Grundstücke an Wert gewinnen und im Preise steigen, das ist gleichgültig für die daraus entstehenden Konsequenzen! Und diese sind: Der höhere Wert wird durch den Verkauf kapitalisiert und realisiert, dem Nachfolger steht dann das Gut teuer zu Buch und — „sein Einkommen sinkt!“

Ob der Kreis die Verkehrswege verbessert oder ob das Reich sich zu Schutzoll Erzeugen verhält, das Ende vom Liede ist daselbe! nämlich — den letzten heißen die Hunde, und der „Nothstand“, der eine Weile auf künstliche Weise befristet erschien, ist wieder da! Solange bis der circulus vitiosus mit einer neuen Erhebung am Rabe des Schutzolltariffs abermals in Aktion tritt.

Politische Uebersicht.

Italien. Der Personenwechsel in der Berliner italienischen Botschaft ist am Mittwoch amtlich bekannt gegeben worden. General Graf Ranza wurde auf seine Bitte seines Postens als Botschafter in Berlin entbunden und Albert Pansa zum Botschafter in Berlin ernannt.

Frankreich. Die Besprechung der Marinefragen im französischen Senat kam auch am Dienstag noch nicht zu Ende. Marineminister Thomson hielt eine längere Rede zur Verteidigung seines Flottenprogramms, wobei er sich gegen den Abrückungsgedanken erklärte, indem er u. a. bemerkte, bis das Recht an Stelle der Macht trete, müsse man für die Sicherheit seines Landes sorgen. — Hinsichtlich der Trennungsgesetzentwürfe hat die Kultuskommission der französischen Deputiertenkammer entsprechend der Erklärung des Kultusministers entschieden, daß kein Artikel von der Regierungsvorlage betreffend die Abtrennung des Kultus abgetrennt werden soll und daß alle Bestimmungen dieser Vorlage Gegenstand eines einzigen Berichtes bilden sollen. Insbesondere hat die Kommission auch beschloffen, daß der 11. Dezember der letzte Zeitpunkt gewesen sein soll, bis zu welchem Kirchengüter von einer konstituierten Kultusverwaltung für sich in Anspruch genommen werden konnten. Ferner hat die Kommission beschloffen, das Prinzip der durch das Gesetz von 1905 bewilligten Pensionen nicht zur Diskussion zu stellen. — Bis zum Dienstag sind 34 erzbischöfliche Palais und 72 Seminargebäude geräumt worden. In Nantes veranstaltete der Räumung des bischöflichen Palais und des Seminars eine zweitausendköpfige Menge eine Kundgebung; fünfzehnter der Teilnehmer hatten nachher in den Straßen Zusammenkünfte mit Polizisten, von denen mehrere Verletzungen erlitten. Es wurden etwa zehn Verhaftungen vorgenommen.

England. Der englische Kriegsminister Haldane hat nach dem „Standard“ jetzt Vorschläge ausgearbeitet zur Schaffung einer „Nationalarmy“, welche die Stelle der gesamten bisherigen Hilfstruppen einnehmen soll. Die in diese neue Truppe einretenden Leute dienen sechs Jahre als Freiwillige und können sich während dieser Zeit für einen zwei Jahre nicht übersteigenden Zeitraum zum aktiven Dienst in die reguläre Armee einstellen lassen. An allen militärischen Hauptplätzen sollen besondere Unterrichtsanstalten errichtet werden, in denen die Offiziere der neuen Truppe ihre technische Ausbildung erlangen können. — Gegen die Beschläffe der Konferenz für drahtlose Telegraphie wurden im englischen Unterhaus am Dienstag von dem Abg. Saffoon lebhaft Bedenken erhoben, die der Marconi freundschaftliche Herr zu einer Resolution verdrängte. Diese wurde erst zurückgezogen, nachdem Generalpostmeister Burton erklärt hatte, die Ratifikation der Konferenzbeschlüsse sei nicht dringend. Die Konvention solle in der nächsten Session einer besonderen Kommission zur Prüfung vorgelegt werden.

Serbien. Zum serbischen Gesandten in Berlin ist nunmehr Wittich offiziell ernannt worden. An seine Stelle in Wien tritt Simich.

Vestien. Im Vestinden des Schaks ist in den letzten 24 Stunden seine Aenderung eingetreten. Einmal verlor er das Bewußtsein, kam aber bald wieder zu sich.

Marokko. Ueber die Lage in Marokko berichtet die „Agence Havas“ folgendes: In einem an das diplomatische Korps gerichteten Schreiben gibt der Sultan dem festen Verlangen Ausdruck, daß die Algeciräs beschlossenen Reformen zur Ausführung gelangen, besonders die Organisation der Polizei. Das diplomatische Korps hat beschloffen zu antworten, daß solange Raissuli in Verbindung mit den Fremden bleibe, es unmöglich sein werde, die Polizei zu reformieren. Es sei nötig, daß Raissuli entfernt werde, um die Autorität des Pascha in Tanger und in der von den Fremden bewohnten Zone

wiederherzustellen. — Raifull ist nun freilich nicht der Mann danach, sich von dem schwächlichen Sultan gutwillig ernähren zu lassen. Das „Bureau Reuter“ meldet aus Tanger: Der Stellvertreter Raifull's Bemerkung hat am Dienstag starke Wachen an dem äußeren Marktplatz aufgestellt. Es heißt, Raifull habe vom Sultan Befehl erhalten, Leute für den Dienst in der scheidenden Armee auszubilden, doch wird dieser Meldung allgemein kein Glauben geschenkt und lediglich als Vorwand Raifull's betrachtet, eine Truppenmacht bereit zu haben, um seinen Forderungen Gehör zu verschaffen. Weiter wird berichtet, Kriegsminister Ghabbas habe Verhandlungen mit Raifull angeknüpft, um Raifull zu bewegen, statt des Gouverneurpostens in Kabs den von Benares anzunehmen, um so eine Kettung zwischen Raifull und der Regierung des Sultans zu vermeiden.

Ostasien. In der Mandchurien hat die chinesische Regierung laut Abkommen mit Russland die Drei Schangschin, Kirin, Gardin und Manschuria (Grenzstation) als internationale Bohn- und Handelsplätze eröffnet. — Der Aufstand in Känges ist nach einer „Reuter“-Meldung aus Sjanghai unterdrückt.

Nordamerika. Präsident Roosevelt hat am Dienstag dem Kongress den Bericht des nach San Francisco entsandten Handelssekretärs Metcalf über die japanische Schiffsfrage zugehen lassen. In einer Vorlesung, die dem Bericht beigefügt ist, stellt Präsident Roosevelt den japanischen Schülkern das Zeugnis aus, daß sie reichlich seien, einen scharfen Verstand und gutes Betragen zeigten. In der Vorlesung wird weiter die Tatsache hervorgehoben, daß die japanischen Kinder, da sie durch die ganze Stadt zerstreut wohnen, vieler Erleichterungen bei Schulbesuch bedürftig wären, wenn verlangt werde, daß sie alle eine besondere Saute besuchen sollen. Sodann wird dem Wunsch Ausdruck gegeben, daß die Bewohner San Francisco's den Japanern gekanntem möchten, alle Schulen zu besuchen. Metcalf erklärt in seinem Bericht, er finde, daß die in San Francisco vorherrschende Meinung allgemein den Beschluß der Unterrichtsverwaltung auf Trennung der japanischen Kinder von den übrigen gutheiße, viele der hervorragenden Autoritäten auf dem Gebiete des Schulwesens in Kalifornien seien jedoch entgegengelegter Ansicht. Metcalf spricht sich dahin aus, daß es Pflicht der Bundesregierung sei, den Japanern Schulung zu gewähren, wenn die Macht der Polizei in San Francisco nicht ausreicht. — Ein Anfang zum Arbeiterstreik in der Union ist in der Meldung aus Washington zu erkennen, wonach der Senat den neuen Sekretär für Handel und Gewerbe Strauß ermächtigt hat, eine Untersuchung der moralischen und physischen Verhältnisse der in der Industrie tätigen Frauen und Kinder anzustellen. — Auf die Annerion Kubas durch die Union darf man sich so noch und nach gefast machen. Der Jahresbericht des Kriegesekretärs Laft an den Kongress enthält den Bericht der amerikanischen Bevollmächtigten Laft und Bacon über die Einsetzung einer provisorischen Regierung auf Kuba. Es heißt darin unter anderem: Wenn der Gang zur Inkarnation weiter bestehen bleibt, wenn die Kubaner wieder bewaffnete Verbände bilden, dann wird die starke Hand unserer Regierung auf Leben und Eigentum gelegt werden, softe es, was es wolle; und ein dauernder Frieden wird dann sicherlich die Folge sein, da es ein Frieden unter unserer Obhut sein würde.

Südamerika. In Ecuador steht es wüst aus. In Quito sind nach neuem Meldungen die Regierungstruppen, die in der Provinz El Do siegreich waren, bei ihrem Durchzuge geschlagen worden. Die Garnison von Loja hat revoltiert. Die Meldung, Peruano an der Grenze unterzügen die Revolution, wird von der Regierung von Ecuador für unbegründet erklärt.

Bar Lage in Rußland.

In Rußland erhebt sich der Ministerpräsident Stolypin noch immer der Günst des Zaren, der ihm neuerdings die Charge als Hofmeister und den Annerorden erster Klasse verlieh. Zugleich ist dem früheren Gouverneur von Moskau, Viceadmiral Dikassow, der mit knapper Not einem Anschlag auf sein Leben entging, ein Minister auf die Wunde gelegt worden durch Beförderung zum Admiral. Standrechtlich erschossen wurden am Dienstag in Siedlec, der Stadt des letzten Pjgroms, 8 Räuber.

Am 8. „Poemtin“-Affäre vom Sommer 1905 wird man noch einmal erinnert durch folgende Meldung aus Sewastopol: Von den 15 Matrosen, welche senerzeit an der Meuterei auf dem Panzerschiff „Poemtin“ teilgenommen und nach ihrer Rückkehr aus Rumänien sich freiwillig dem Gericht gestellt haben, wurde am Mittwoch einer zu 4 Jahren

Zwangarbeit, die übrigen zur Einleitung in die Arrestantenabteilung auf die Dauer von 6 Monaten bis zu 2 Jahren verurteilt.

Eine Bombenerkennung wurde in Tschita entdeckt. Zwölf Personen wurden verhaftet.

Zwei Bomben wurden am Mittwoch in Lody auf den Polizeimeister gemorfen, der leicht verwundet wurde. Die Ruffen des Polizeimeisters wurde zertrümmert, der Ruffen und ein Dragoner von der Eskorte erlitten Verletzungen durch Bombensplitter.

Eine Höllemaschine explorierte Dienstagabend im Hafen von Odeffa auf dem Dampfer „Kaiser Nikolaus“. Der Dampfer bekam ein Loch und begann zu sinken. Es gelang jedoch, eine Schutzmatte über das Loch zu ziehen, wodurch dem Sinken des Dampfers Obhalt getan wurde. Die Explosion fand nach Beendigung der Arbeitszeit statt, so daß Menschen dabei nicht verletzt wurden.

Zu den Wahlen.

Der nunmehr ebenfalls erschienene **Wahlausruf** des Vorstandes der **Konservativen Partei** befindet sich eine gewisse Vorliebe gegenüber dem Zentrum. Er versichert freilich partheiisch, daß die Konservativen nimmermehr die Reichsleitung in ihrer Aufgabe im Stiche lassen würden, des Vaterlandes Ehre, Macht und nationale Würde zu wahren und durchzusetzen, sei es zum Schutze des deutschen Reiches selbst, sei es zu dem seiner teurer erkaufen, mit dem Blute zahlreicher Söhne unserer Landes tapfer verteidigten Kolonien. Aber gegen wen sich das richtet, das klapp und klar auszusprechen, wird vermieden, das Zentrum nicht genannt. Ebenso muß weiterhin da, wo der Ruf auf unzulässige Eingriffe in Kriegführung und Kommandogewalt ablehnt, und wo von der Nebenregierung die Rede ist, die keinesfalls geduldet werden dürfe, „von welcher Seite oder parlamentarischen Partei dies auch versucht werden möge“, der gefällige Leser sich sein Teil allein denken. Denn auch hier wird der schwarze Bruder, mit dem man so viele Waffengänge einträchtiglich durchgeföhrt, schonender Weise nicht ausdrücklich bezeichnet. Wechhalb auch? Ueber ein Kleines findet man sich ja doch wieder auf wirtschaftspolitischen und auf Steuerwegen, und an einer anderen Stätte, im Landtage, auf kulturellen oder antikulturnellen Wegen zusammen.

Der **Wahlausruf der Deutschkonservativen** ist nunmehr auch erschienen. Er weist auf die Gründe der Reichstagsauflösung hin und betont, daß die Konservativen die Reichsleitung nicht im Stiche lassen können und werden „in ihrer Aufgabe, des Vaterlandes Ehre, Macht und nationale Würde zu wahren und durchzusetzen, sei es zum Schutze des Deutschen Reiches selbst, sei es zu dem seiner teurer erkaufen, mit dem Blute zahlreicher Söhne unserer tapfer verteidigten Kolonien. Weiter heißt es: „Wir lehnen unzulässige Eingriffe in diese Verantwortlichkeit, insbesondere in die Kriegführung und Kommandogewalt über die bewaffnete Macht ab und dulden eine Nebenregierung dabei nicht, von welcher Seite oder parlamentarischen Partei dies versucht werden möge. Wir wünschen eine kraftvolle Regierung und eine zielbewußte, klare Politik im Innern wie nach außen. Wir wählen also in den Reichstag auch nur solche Männer, die treu bleiben unserer nationalen Aufgabe der Erhaltung einer starken militärischen Macht zu Lande und zu Wasser, um uns den Frieden gegen jeden Gegner zu schützen und zu erhalten. Nur solche Männer, die entschlossen sind, auch weiter die Förderung jeder edelichen Arbeit im Lande, insbesondere die Interessen der Landwirtschaft, des Handwerks, des gesamten Mittelstandes unter Schonung ihrer finanziellen Kräfte hochzuhalten und eine Steuern- und Handelspolitik zu fordern, die dem Rechnung trägt. Wir unterstützen auch fernerhin eine gesunde Sozialpolitik im Sinne der Kaiserlichen Wirtschaftswilhelms des Ersten, verlangen aber eine einschränkende, billigere und bessere Ausgestaltung unter größerer Berücksichtigung der Interessen des Mittelstandes und unter Erhaltung der Lebensfähigkeit und des Gedeihens nicht bloß der Arbeiter, sondern auch der Arbeitgeber. Im Kampfe für unsere, durch die Sozialdemokratie schwer bedröhten nationalen Güter und Ideale, sowie der sozialen und kulturellen Autoritäten erwarten wir von der Reichsleitung energische und wirksame Maßregeln, die mehr als bisher ihnen vaterlandslos, mit der christlichen Kultur des Deutschen Reiches in Widerspruch stehenden Verhörungen entgegenwirken.“

Welfenfels, 19. Dez. Eine außerordentlich stark besuchte Vorstandssitzung des Liberalen Wahlvereins für Welfenfels-Teich-Raumburg beschloß im Einvernehmen mit den Parteileitungen einstimmig, der heute in „Schumanns Garten“ hier selbst stattfindenden Versammlung des Liberalen Zentralvereins als Kandidaten für die kommende Reichstagswahl den Rektor Sommerburg zu präsentieren.

Torgau, 19. Dez. Im Torgauer Liebenwerdener Wahlkreis lehnte der bisherige freikonservative Ab-

geordnete Präfekt eine Wiederwahl ab. Die Sozialdemokraten haben den Stadtorordneten Heißner aus Dresden aufgestellt.

Glücksberg, 19. Dez. Im Wahlkreis Sangerhausen-Liebtege wurden zwischen den Vertrauensmännern der Konservativen, Freikonservativen, Nationalliberalen, freiwirtschaftlichen und freiwirtschaftlichen Vereinigung Verhandlungen zur Aufstellung eines Kompromißkandidaten eingeleitet.

Erfurt, 19. Dez. Für die Reichstagswahl im Wahlkreis Erfurt-Schleusingen-Jiegenrüd haben die Sozialdemokraten den Redakteur Heinrich Schulz als Kandidaten aufgestellt. Die bürgerlichen Parteien unterbandeln gegenwärtig wegen Aufstellung eines gemeinsamen Kandidaten. Die Entscheidung wird erst Ende dieser Woche fallen.

Leipzig, 19. Dez. Für Leipzig-Stadt wurde der Stadtorordnetvorsitzer, Rechtsanwalt am Reichsgericht Dr. Zund als liberaler Kandidat nominiert.

Deutschland.

— Der Papst und das Zentrum bei der Militärvorlage 1893) Professor Dr. Martin Spahn, der Sohn des Zentrumsführers, nimmt nunmehr in „Tag“ das Wort, um gegenüber den besagten Entwürfen aus den Memoiren Hohenzollerns den Tatbestand, soweit er ihm bekannt ist, klarzustellen. Aus seinen Ausführungen geht hervor, daß in der Tat im Jahre 1893 vom Papst ein starker Druck auf das Zentrum zur Annahme der Militärvorlage ausgeübt worden ist. Das Zentrum aber verhielt sich ablehnend, um ein für allemal jeden Einfluß in politischen Dingen durch den Vatikan abzuweisen. Professor Dr. Spahn schreibt darüber: „Das Zentrum schwannte bis zuletzt, ob es die finanziellen und innerpolitischen Gründe, die gegen die Vorlage sprachen, oder die Autorität der Militärs, die sie befürworteten, den Ausschlag für eine Entscheidung geben lassen sollte. Beide scheinbar, ihm gleich schwer im Gemüht zu fallen. Es war jedoch eher geneigt, anzunehmen als abzulehnen. Da wandte sich Caprivi nach Rom, um die Kurie zur Beeinflussung der Partei im Sinne der Annahme zu bestimmen. Die Kurie, vielleiht im Glauben, daß sie 1887 die Einmischung zu zaghaft betrieben hätte, wandte dieses Mal einen sehr viel härteren Druck auf die Fraktion an. Nun gab dies den Ausschlag. Die Mehrheit der führenden Männer in der Partei erkannte, daß es jetzt die Zeit, ein für allemal zu brechen. Nicht nur Rom, sondern vor allem der preussischen Regierung mußte zum Bewußtsein gebracht werden, daß sie sich eines außerhalb unserer deutschen Verfassung bestehenden Einflusses auf eine Weise bediente, der dem Geist unserer Verfassung widersprach und unsere innerpolitische Entwicklung schwer gefährdete. Es galt die Unabhängigkeit, das Rückgrat der Partei. Das Zentrum lebte die Vorlage nunmehr glatt ab, und während es sonst wohl in Heeresfragen den Fraktionszwang für seine Mitglieder nicht übernahm, proklamierte es ihm diesmal allerdings, da es sich nicht mehr um die Vorlage, sondern um seine Intaktheit als politische Partei und um die unseres deutschen Verfassungslebens handelte. Aber sich nicht fügte, ward bei den Neuwahlen nicht mehr als Kandidat der Zentrumsleitung anerkannt.“ Professor Spahn bezieht sich auch auf seine im letzten Frühjahre erschienene Broschüre über den Zentrumsabgeordneten Dr. Weber, in der er die oben angeführten Tatsachen bereits angebeutet und auf verächtliche Beeinflussungen des Zentrums durch die Kurie hingewiesen habe. Eine Einwirkung auf die Zentrumsfraktion habe Rom seines Wissens seit 1893 nie mehr versucht. Die „Germ.“ bezeichnet die Spahn'sche Darstellung als zwar nicht in allen Punkten unanfechtbar, aber in der Hauptsache zutreffend.

— (Den Nationalliberalen in Wahlkreis Emden) ein, wenn die „Nationaltg.“ recht berichtet, ein kleines Malheur passiert. Das genannte Blatt teilt nämlich mit: „Die Wahlvorstände des Wahlkreises Emden-Leer-Norden sandten ihrem bisherigen Reichstagsabgeordneten Dr. Semler folgendes Telegramm: „Herzlich Bravo, lieber Herr Doktor, Ihnen und der Partei! Wir danken für Ihre ausgezeichnete Vertretung und sprechen Ihnen unser volles Vertrauen aus und hoffen, weiter auf Ihre Vertretung.“ Dr. Semler hat sich bereit erklärt, die Kandidatur für den Wahlkreis Emden wieder zu übernehmen.“ — Das wäre alles recht schön, wenn nicht Dr. Semler bisher Vertreter des Wahlkreises Wittmund-Murich gewesen wäre! Die guten Emdener Nationalliberalen scheinen immer noch nicht zu wissen, daß ihr Abgeordneter der Konservativen führt zu Inns- und Knappbuden ist. Noch felsamer ist es, daß Dr. Semler nicht einmal darüber orientiert ist, welchen Wahlkreis er vertritt. Nur, dann wird er wohl wenigstens sicher keine Kirchumpolitik getrieben haben.

Fritz Schanze,

Spezialgeschäft für feinste
Deltatefeln,
bitte höchst mit Beachtung der
vielfältigen Auslagen
im Schaufenster



A. Herrmann, Uhrmacher, Halle S., Brüderstraße 16, Markt.

Größtes Uhren-Spezialgeschäft von Halle.

Schöne und reichhaltige Auswahl aller Art
Wand- u. Stand-Uhren, Regulatoren und Freischwinger
mit hervorragend prächtigen Schlagwerken.

Taschenuhren in großer Auswahl in Gold, Silber, Nickel und
Stahl mit nur guten Werken in soliden Gehäusen zu ansehnlich
niedrigen Preisen.

Schriftliche Garantie. Reparaturen unter Garantie. Sofortige Preisangabe.
Weihnachts-Ausverkauf verschiedener im Preis zurückgesetzter Uhren. Günstige Einkaufsgelegenheit.

Weihnachtsprämie für unsere Abonnenten.

Sieben neue Sendung eingetroffen.

Für die Hausfrau
und solche die es werden wollen.

Allgemeines illustriertes
Kochbuch

für die deutsche Küche, von deutschen
Hausfrauen unter Mitwirkung hervorragender
Autoritäten herausgegeben.

632 Seiten Text mit über 2400
Rezepten der Koch-, Back- u. Einmachekunst,
16 farbige und 14 schwarze
Illustrationstafeln, sowie eine sehr
grosse Anzahl Abbildungen im Text vorstreu-

in hochelegantem, altdeutschen
Pachtband.

dieses als Weihnachtsgeschenk für jede Hausfrau
u. jedes junge Mädchen
vorzüglich geeigneten
Prachtwerkes
Preis 3 Mk.

„Unser Tierarzt“

Vollständige Anleitung, wie man alle
Krankheiten der **Pferde, Rinder, Schafe, Schweine, Ziegen, Hunde, Katzen** und des **Geflügels**
richtig erkennen, vorbeugen
und heilen kann. Nebst Anhang:

Allelei praktische Ratschläge
für Haus u. Landwirtschaft.

520 Seiten stark mit über 100
Ordnungsbildungen u. je einem
zerlegbaren Modell von Pferd
und Hund

dies auf Grund prakt.
Erfahrungen der be-
währtesten Tierärzte
u. Landwirte heraus-
gegeben. Werkes nur
Preis 3 Mk.

Beide Prämien sind nur zu beziehen durch unsere Expedition, woselbst auch
Exemplare zur gefl. Ansicht ausliegen. Bestellungen werden auch von unseren Aus-
trägern entgegengenommen.

Expedition des „Merseburger Correspondent“.

Wünschen Sie reelle und gut gearbeitete

Spielwaren

wirklich preiswert zu kaufen, so veräumen Sie bitte nicht,
Ihren Bedarf bei mir zu decken.
Jedermann kann sich mit Leichtigkeit davon über-
zeugen, daß meine Preise bis zu

25 Prozent

niedriger sind als anderweitige Angebote.

Spielwarenhäuser

Wilhelm Köhler,

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Bernh. Oeltzschner,

Telephon 374.

empfehlen sein großes Lager

Oberburgstraße 5,

Rot- und Weißweine,

Samos, Scharn, Malaga, Portwein,

Adriaglut v. Mk. 1,60 an

bester Krautwein,

Medizinal-Rotwein

von 1,00, 1,25 und 1,50 Mk. an.

Rotwein vom Fass a Liter 85 Pf.,

vorzüglich geeignet zu Genußweinen.

ff. Cognac, Rum, Arak, Vanilleessenzen,

ff. Tafelstübe und Gista.

Diverse Biere

renommiertester Brauereien, als:

Tucher-Bräu, Nürnberg, Pilsbräu,

Kulmbach, Spatenbräu, München,

Schultheiss-Märzen und Versand

sowie hiesige Biere

in Flaschen, Eispfands und Gebinden.

Empfehle den geehrten Hausfrauen zur bevorstehenden Weihnachts-
bäcker-I meine bekannten vorzüglichen Stollenmehle von er-
geblichster Backfähigkeit, welche ich wie im Vorjahre in 3 verschiedenen Sorten offeriere
und zwar:

Weizenmehl 00,

Weizenmehl 000

und Kaiser-Auszug.

Bestellungen werden pünktlich ausgeführt und erfolgt die Zusendung auf Wunsch ins
Haus in meinen eigenen Weizenmehl.

Thilo Rudolph, Gotthardsstrasse 18,

Spezialgeschäft in Mehl und Futtermitteln.

Bekanntmachung.

Dem werten Publikum und meiner treuen Kundschaft
zur gefl. Nachricht, daß ich mein Geschäft an hiesigen Plage
bestimmt aufgabe und von Merseburg fortziehe.

Ich stelle daher mein großes Warenlager und die noch
vorher disponierten Waren zum

Total-Ausverkauf.

Am in kurzer Zeit den Total-Ausverkauf zu beenden,
habe sämtliche Waren bedeutend im Preise herabgesetzt. Der
Verkauf geschieht zu sogenannten Auktionspreisen.

Wer Geld sparen will,

der versäume nicht diese günstige Kaufgelegenheit.

Das Lager enthält:

Herrn- und Knaben-Anzüge,

Hosen, Westen, Arbeiter-Garderoben,

Winter-Überzieher, Kleider,

Unterjacken, Unterhosen, Strickwesten, Damen-Westen,

Normal-Hemden und -Hosen, Hautjacken,

Unterziehzeuge,

Handschuhe, Strümpfe, Hemden, Schürzen,

Schirme, Stöcke, Woll- und Kurzwaren, Korsetts, Gürtel,

Mützen,

Schmuckfachen jeder Art, Bettzeuge, Inletts,

Leinen- und Baumwollwaren, Kleiderstoffe, Betten,

Bettfedern und Damen usw.

Schuh- u. Stiefelwaren jeder Art.

Sohakastend

Kaufhaus S. Maerker,

Merseburg, Gotthardsstraße 31.

Regale, Labentische, Glasstapfen, Glaslabentische, Leiterr
und 9 Gaslampen sind später zu verkaufen.

Weihnachts-Ausnahme-Angebot

1200 Stück

Druck-Wirtschafts-Schürzen

von 50 Pf. — Mk. 1,25, so lange Vorrat reicht.

Fritz Roenneke,

Alttestes und größtes Schürzen-Spezialgeschäft.

Grosso-Verkauf.

Einzel-Verkauf.

Weihnachtsgeschenke

empfehle
moderne Uhren, Neuheiten in Uhr-
ketten, Ringen, Ohrringen, Broschen,
Armbändern, Halsketten u. dergl.
bei äußerst billiger Preisstellung.

W. Schüler, Uhrmacher,

Markt 16.



Baumkonfekte und Marzipan-Artikel,

eigenes Fabrikat,

empfehle in bekannter Güte äußerst preiswert

Hermann Budig, Burgstrasse 13.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Kaiser-Wilhelmshalle.

Meinen werthen Gästen und Vereinen zur gef. Kenntnissnahme, daß ich von heute ab nicht mehr die Biere der Feldschlösschen-Brauerei Welmar führe, sondern die vorzüglichsten und renommierten Biere des

zum Ausschank bringe. Prompte und aufmerksame Bedienung zugesichert zeichne
Bürgerlichen Brauhauses Merseburg
Sofachtungsvoll

Arthur Reichardt.

Trotz der seit Wochen eingetretenen hohen Lederpreise verkaufen wir unsere

sämtlichen Schuhwaren

bis zum 24. Dezember cr. noch zu den früheren alten Preisen und gewähren bei Bareinkäufen außerdem noch 5 Proz. Rabatt.

Niederlage der Berliner Schuhfabrik

Inh. Moritz Gebhardt, Rossmarkt 3.

Anfertigung nach Mass prompt und sauber.

Emil Wolff, Rossmarkt 6.

Wild-, Geflügel-, Fisch- u. Delicats-Handlung.



Zum bevorstehenden Weihnachtseste empfehle in nur allerbesten Qualitäten und billigsten Preisen:

1a. extra harte schlesische und hiesige Hosen, auch zerlegt, auf Wunsch gehäutet und gepulvt, zarte feiste Rehriden, Heulen u. Blätter, feinste Spieserrücken, Heulen u. Blätter, junge schwere feiste Fasanhähne u. Hennen, feinste Aulerhähne und -Hennen, französ. und deutsch. Poularden, Kapannen, Perlhühner, Suppenhühner, feinst. Preodner und hiesige Fett- u. Bratgänse, junge Gänse, ff. böhmisch. Spiegel- und Schleichenkarpfen, lebend. harte Aale, Schleien, Hechte, Elbänder, ff. Okend. Steinbutt, Seezunge, Rhein-Salm, Silberlachs, grobkörn. Krahauer-Caviar, geräuch. Aal, ff. geräuch. Fische, Gänsebrüste, Hummer, Sardinen in Öl, Aal in Gelée, Cranberrrosinen, Nussmandeln, Apfelsinen sowie sämtliche

Gemüse- u. Früchte-Konserven

in stammer reeller Packung.

Prompter Versand nach auswärts.

Alle Bestellungen werden schon jetzt entgegengenommen.

Blutarme trinkt nur Medicinal-Rotwein

Für Kranke u. Réconvalescenten von Autorität begutachtet.

in Originalflaschen u. 1.50, 1.55 und 1.60.

Allein-Verkauf für Merseburg bei

Chr. Bohm, An der Geißel 6.

Feiner empfehle billigt:

ff. Tafelliköre, ff. Kognak, Arak, Rum.

Portwein, Camos, Ungarwein,

ff. Rotwein vom Faß

a Lit. von 90 Pf an

Central-Drogerie u. Parfümerie.

Fernruf 382. Richard Kupper, Markt 10,

empfehle

Größte Auswahl hochfeiner

Toilette-Seifen und Parfümerien

in eleganten Geschenkartons von 50 Pf. an.

Parfum der königlichen Gemächer.

Bürsten, Kämmen, Spiegel.

Spezialität: Weibe mit Eisenbergarturen.

Effektvollen Christbaumschmuck.

Nicht trüffelnde Weihnachtskerzen.

Ausgabe von Karten des Rabatt-Spar-Vereins.



Sie glauben nicht

wie gut und billig, bei größter Auswahl, Sie Kohlen- u. Torfkasten, Ofenschirme und alle sonstigen Ofengeräte kaufen bel:

Otto Bretschneider, kl. Ritterstrasse.

Anstellung der Ofenschirme in separatem Zimmer.

Osw. Rossberg, Goldschmied,

Gold- u. Silberwaren,
Silberne u. versilb. Bestecke,
Trauringe,
Neuarbeiten u. Reparaturen.

Merseburg,
Burgstrasse 20.

Schuhwaren

in Leder u. Filz in nur gediegenen soliden Qualitäten empfehle als passende Weihnachts-Geschenke zu billigsten Tagespreisen.

Paul Exner.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Paul Thiele, Bankgeschäft, Merseburg, große Ritterstrasse 15,

empfiehlt sich zur Ausführung aller in das Bankfach schlagenden Geschäfte.

Hierzu eine Beilage.

Aus Deutsch-Afrika.

Wegen Unterfischung und Beitrag wurde am 9. und 10. November vor dem Bezirksgericht Windhuk gegen den in Regierungsdiensten stehenden Oberforstmeister Mar Feinert und den Forstfaher Karl Holm verhandelt. Die Verhaftung der Genannten hatte seinerzeit viel von sich reden gemacht, über die Größe der den Angeklagten zur Last gelegten Verbrechen waren aufsehenerregende Berichte in Umlauf und fanden ihren Weg in die deutsche Presse. So sollte die Höhe der Unterfischungen der „Schle“, Volkstg., zufolge nicht weniger als 250 000 Mark betragen haben, und 24 Verhaftungen sollten vorgenommen worden sein. Die Angeklagten wurden einer ganzen Reihe von Straftaten beschuldigt, so namentlich Privatfrachten auf der Regierungsgüterwagen für eigene Rechnung befördert und Fährnisse, die in Regierungsdiensten standen, zu eigenem Nutzen abgegeben haben. Ferner soll von ihnen auch Proviant, der für Regierungsarbeiter bestimmt war, für eigenen Vorteil verkauft worden sein. Sie sollen weiter Dienstpferde und andere ausgeleihen, und ohne gesetzliche Erlaubnis an Eingeborene gefüllte Getränke verabfolgt haben. Außerdem wurde Holm allein noch beschuldigt, daß er sich unbesugterweise das Meerespräsidat angeeignet habe, und ferner, daß er Willkürfaktel entwendet und fremde Jagdtiere sich habe zurecht lassen. Die Vernehmung der Angeklagten und der Zeugen hatte nach den Windhuker Nachrichten „ein sehr geringes Ergebnis und brachte eigentlich nur die Schuld beider Angeklagten — Holm hatte die feimige bekannt — betreffs des Verkaufs geistlicher Getränke, wofür das Gesetz eine Strafe von 1000 Mk. als höchstes Strafmaß vorgesehen hat. Betreffs der übrigen Punkte konnte man die Angeklagten vorläufig keiner eigenen Schuld überführen. Das Ende war, daß Feinert gegen Hinterlegung von 75 000 Mk., Holm gegen eine solche von 100 000 Mk. auf freien Fuß gesetzt, und die weitere Verhandlung bis auf weiteres vertagt wurde, da noch andere Zeugen geladen werden sollen.

Vergleiche zwischen den englischen und deutschen Kämpfen in den afrikanischen Kolonien. Die Deutsche Botschaft in London hat von Berlin aus den Auftrag erhalten, vor Mitte Januar, d. h. vor den Reichstagswahlen, einen Bericht über die britischen Operationen gegen die Eingeborenenstämme in den afrikanischen Kolonien während der letzten zehn Jahre zu liefern. Hinsichtlich dieses Berichtes dürfen wir, wie die „Zeitg.“ meint, die deutschen Operationen in Südwest-Afrika ein weit weniger unglückliches Aussehen gewinnen.

Mit dem Aufstand in Deutsch-Südwest-Afrika hat sich dieser Tage wieder einmal das englische Unterhaus beschäftigt, insbesondere mit den Grenzverletzungen, die durch Eingeborene und zum Teil auch durch deutsche Truppen vorgenommen sind. Der offizielle Draht berichtet darüber: Reed (lib.) fragt an, ob bei der Regierung Vorstellungen des Inhalts gemacht worden seien, das die Aufständischen in Deutsch-Südwestafrika aus britischem Gebiet Verstärkungen erhalten hätten. Unterstaatssekretär Kuncinam antwortet, es seien einige Klagen darüber vorgebracht worden, daß Eingeborene die Grenze nach dem deutschen Gebiet überschritten hätten, aber es seien keinerlei Vorstellungen über irgend etwas erhoben worden, was man mit Fug als Zugang zu den Aufständischen vom britischen Gebiet her bezeichnen könnte, in denen man ohne weiteres eine Verstärkung durch Aufständische annehmen könnte. Es sei auch vorgekommen, daß die Grenze durch deutsche Truppen nach dem englischen Gebiet überschritten worden sei und den jüngsten Einfall Ferreras aus dem deutschen in englisches Gebiet habe Reed zweifellos noch in Erinnerung. Aber keiner dieser Zwischenfälle sei von einer der beiden Regierungen als ein Zeichen einer unfreundlichen Stimmung von Seiten der Behörden eines anderen Landes behandelt worden.

Dem Hauptmann Volkman, Kompagniechef im 2. Feldregiment in Südwestafrika, ist nunmehr der Abschied erteilt worden. Hauptmann Volkman war einer der ältesten Südwestafrikaner, er hatte sich im Kampfe gegen die Herero und Hottentotten ganz hervorragend ausgezeichnet, so daß er mit dem Roten Adlerorden 3. Klasse mit Schwertern und dem Kronenorden 3. Klasse ausgezeichnet wurde. Hauptmann Volkman hat den Abschied angenommen, weil ihm der Heiratkonflikt bzw. die Minnae seiner Frau in das Schutzgebiet verweigert worden ist.

Der Postkämpfer „Ernst Boermann“ traf Mittwochs nachmittags mit 160 aus Deutsch-Südwestafrika heimkehrenden Unteroffizieren und Mannschaften an Bord in Guxhagen ein. Der Truppentransport wurde dort gelandet.

Deutschland.

Berlin, 20. Dez. Dienstag nachmittag unternahm das Kaiserpaar einen Spaziergang in der Umgebung des neuen Palais. Später begab sich der Kaiser nach Berlin zum Parforce-Jagd-Diner. Mittwochs vormittags fuhr der Monarch im Automobil nach Rixdorf und beschäftigte daselbst die Glas-Flaschenfabrik von Rühl und Wagner. Später hörte der Kaiser im königlichen Schloß die Vorträge des Finanzministers und des Obersten des Zivilstandes. Nachmittags um 3 Uhr wohnte das Kaiserpaar der Einweihung der Heilig-Geist-Kirche in Nooß bei, abends folgte der Kaiser einer Einladung des Generals v. Arnim zum Diner.

(Von der Rücktrittsabsicht des Kultusministers v. Studt) gehen wieder einmal Gerüchte durch die Presse. Die „Deutsche Tageszeitung“ behauptet, daß bis jetzt ein Abschiedsgesuch von ihm nicht vorliegt. Es sei auch unwahrscheinlich, daß er vor dem Zusammentritt des Landtages aus seinem Amte scheiden würde. Das Organ des Bundes der Landwirte fügt hinzu: „Wir würden das Ausscheiden gerade jetzt für sehr bedenklich halten, weil von liberaler Seite die Entlassung des Ministers im Hinweise auf die bevorstehenden Reichstagswahlen kategorisch gefordert wurde. Die Bewilligung dieser Forderung würde als ein Beweis der Schwäche der Regierung und ihrer Hinnegung zum Liberalismus aufgefaßt werden können und deshalb, wie gesagt, recht bedenklich sein.“ Die „Frl. Ztg.“ bemerkt hierzu: Genau mit demselben Mittel wie bei Herrn v. Bobbelski sucht die „Deutsche Tageszeitung“ also auch in bezug auf Herrn v. Studt der Regierung eine Trostspolitiik aufzuerheben. Wollte die Regierung dem nachgeben und Herrn v. Studt lediglich deshalb halten, weil die Liberalen, und zwar nicht nur die Freimüthigen, sondern auch die National-liberalen, dem Ministerium Studt widerstreben, so würden wir das für sehr verhängnisvoll halten.

(Ueber die braunschweigische Thronfolgefrage) äußert sich ein offizieller Berliner Kritiker der „Königlichen Zeitung“ mit Bezug auf die jüngste Erklärung des Herzogs von Cumberland wie folgt: „Die Antwort des Herzogs von Cumberland läßt die Lage in dankenswerter Weise. Die braunschweigische Landesversammlung hat in ihrer bekanntesten Resolution die Ueberzeugung ausgesprochen, daß ohne einen endgültigen und vorbehaltlosen Verzicht der sämtlichen Agnaten des herzoglichen Hauses auf Hannover eine Verhinderung unmöglich sei. Das Preußen einen solchen Verzicht als das Mindestmaß des Gegenseitigen betrachte, ist ebenso bekannt. Dem gegenüber erklärt der Herzog von Cumberland in entschiedener Weise, daß er und sein ältester Sohn auf Hannover nicht verzichten werden. Damit ist die Entscheidung gefallen, und was der Herzog sonst noch sagt, und wie er sein Schreiben begründet, ist praktisch ohne Bedeutung. Es wäre leicht, den Nachweis der Unhaltbarkeit der Cumberland'schen Beweisführung zu begründen, aber jede Diskussion des Cumberland'schen Briefes könnte nur den Eindruck abschwächen, den das glatte „Nein“ hervorruft, das er der Resolution der braunschweigischen Landesversammlung entgegenhält. Mit diesem Briefe sind die Ansprüche des Hauses Cumberland an den Thron als erledigt zu betrachten.“

Provinz und Umgegend.

† Weisenfels, 19. Dez. Das aus Saubach gebürtige Dienstmädchen Anna Riese wurde von seiner Dienstherrschaft gestern vormittags tot im Bett aufgefunden. Das Mädchen hatte noch am Sonntag eine Tanzfestlichkeit besucht. Ein Herzschlag hatte dem Leben des Mädchens ein Ziel gesetzt.

† Weisenfels, 19. Dez. Ein von Halle kommender Güterzug rief auf einen im Nebengleis haltenden Rangierzug, wobei 14 Wägen aus den Gleisen geworfen wurden. Die Wägen wurden arg beschädigt. Der Materialschaden ist beträchtlich.

† Quedlinburg, 18. Dez. Seine Stellung arg gemißbraucht hat ein hiesiger Nachschutzmann. In seinem Aufsichtsbereich liegt auch ein hiesiger Neubau, von dem seit einiger Zeit größere Mengen Zement entwendet wurden, ohne daß es gelang, des Diebes habhaft zu werden. Ein Beamter des hiesigen Bauamtes legte sich in einer der letzten Nächte auf die Lauer und ertappte als Dieb den Schutzmann.

† Giesleben, 18. Dez. Ein entsetzliches Unglück hat sich, wie schon kurz gemeldet, kürzlich abends hier zugezogen. Zwischen 6 und 7 Uhr spielten die Kinder des Bergmanns Rudolf Gierß, Auen, Ortschaft Nr. 23, in der Wohnung der Eltern. Im Laufe des Spiels nahm der elf Jahre alte Sohn eine alte Finte (Vorberäuber) aus dem

Schranke seiner Eltern, legte, ohne zu wissen, daß die Waffe scharf geladen war, auf seine achtjährige Schwester Luise an und drückte ab. Die ganze Schrotladung war dem bedauernswerten Kinde in den Kopf gedrungen, wodurch der Tod sofort herbeigeführt wurde.

† Liebenwerda, 19. Dez. Das „Liebenwerdaer Kreisblatt“ meldet: Heute vormittags starb im nahen Weinberge der Senior der evangelischen Geistlichkeit der Provinz Sachsen, Pastor em. Anton Gerdsdorf, im Alter von 100 Jahren und 5 Monaten.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 21. Dezember 1906.

„(Personalnotiz.) Der Regierungsdirektor Freiherr v. Brandenstein von hier ist dem Volkshelmspridium in Danzig zur dienstlichen Verwendung überwiehen worden.

Am 21. Dezember. Sonnwendfest. Zu derselben Zeit, wo man jetzt den Christbaum rüftet, herrschte auch vor zweitausend Jahren in Germaniens Wäldern ein reges fröhliches Treiben. Das Sonnwendfest nahe und mit Jubel wurde begrüßt. Mit größerer Begeisterung noch als wir sah der Deutsche jener Zeit den Sommer scheiden und den Herbst kommen. Denn, was dieser uns bringt, und dadurch mit sich so reichlich ausföhnt, das barg er damals noch nicht in seinem Hüßhorn. Keine Traube entquoll ihm, und das spritzige Obst war holzig und sauer. Aber Kälte und Nebel brachte er reichlich, und wilde Stürme, die der Götzen Hüßel brachen und gewaltig an den Strohbüddeln jankten. Nun war's vorbei mit den schönen Tagen, denn bei Regen und Kälte streift sich nicht gut durch den trübseligen Wald. Da lag man denn um den Herd beim qualmenden Kienpahn und ergötzte sich von allen Seiten, von Kriestaten der Felten, und wenn der Wind um die Hütte weulte, dann hielt man den Atem an, denn jetzt zog Woban, der wilde Jäger, über den Wald dahin. Hört ihr das Gebell der Hunde und das Geheul seiner Wölfe? Das niemand etwa zur Tür hinausschau, sonst wirft ihm der ezgünte Gott einen Fierbeflochen an den Kopf. Wie lang war doch so eine kalte Winternacht, wie sehmte man sich da nach Licht und Sonnenschein! Aber vorläufig war noch keine Hoffnung, denn von Tag zu Tag rollte das Himmelrad tiefer hinab. Doch endlich, da der Monat, den die Römer den zehnten nannten, halb verstrichen war, da fehrte die Fröhlichkeit wieder ein. In wenigen Tagen ist ja Sonnwendfest. Dann geht dem Frühling zu, dann hebt sich wieder die Sonnenbahn, die Hälfte der langen Nacht ist dann vorbei. Da hebt denn in jeder Hütte ein fleißiges Schaffen und Wirken an. Die Männer ziehen mit Schiffen und Aeren in den Wald und bringen Stämme und Reßig daher. Das föhchten sie auf fürs Sonnwendfeuer. Die Frauen aber kochen und kochen. Runde Kuchen, Abbäder der Sonne, aus Mehl und süßem Honig gebacken, gehen aus ihren fleißigen Händen hervor, und die Männer bringen mit Freudenrufen einen gewaltigen Her herbei, den sie vor wenigen Tagen erlegt haben. Der wird nun zum Festbrot geherüt. Und ist der verzehrt, mit manchem Krug füllen Meis hinuntergeschpilt, dann wird der Holzstoß angezündet und jubelnd tanzt die frohe Jugend um ihn. Ist er aber fast niedergebrennt, dann gibt der Jüngling der Auserwählten einen Wink, und Hand in Hand springen sie über die knisternden Flammen. Wer am weitesten springt, wird gelobt und sein Schatz hofft, von allen Mädchen am ersten aus der ertlichen Hütte in die eigene geföhrt zu werden. Die Aiten aber erzählen, wie es zu ihrer Zeit gewesen, die sie die gute alte Zeit nennen. Sie denken nicht daran, daß auch die Kinder einmal so sprechen werden, ahnen auch nicht, daß ihre sätien Nachkommen dertelst dieses Fest einer anderen zu Ehren feiern werden, nicht der Sonne, die diese Erde erleuchtet, sondern der großen Gnadensonne Altwaters, die in einer Sonnennacht fern im Osten der ganzen Welt aufgehen wird. Und die Tannen rauchen leise, bedekt von Eis und Schnee, und träumen von einem herrlichen Loh, das ihnen werden soll, zu prangen im Glanz goldreicher Räder, die wiederstrahlen in lachenden Kinderaugen, und die Zweige ausbreiten über einen Tisch voll reicher Gaben, wie sie jetzt keinem Königsfinde zu teil werden. Und der taube Gefang aus wilden Männerherden, wie ist er dann so feirt und lieblich geworden, und wie froh und glücklich sind sie dann alle, die Großen wie die Kleinen, und wie innig halten sie sich an den Händen, und in allen Herzen klingt es dann: Ehre sei Gott in der Höhe!

Die Weihnachts- und Neujahrszeit sind in diesem Jahre wiederum reich an offiziellen Feteriatagen, wenn man Weihnachtsbellsigenden und

Elster mit einrechnet. Dies ist um so leichter möglich, da diese Tage auf Montag fallen und im Anschluss an den vorhergehenden Sonntag um so eher als Feiertage angesehen werden, weil unmittelbar darauf hohe Festtage nachfolgen. Es sind also innerhalb 10 Tagen, vom letzten Advent bis zum Neujahrstage gerechnet, fünf fröhlich zu feiernde Festtage ohne Weihnachtsbegabungen und Elster. Es fallen in diese Zeit nur drei regerliche Werktage.

Am vorigen Sonntag starb zu Auerbach in Hessen Kektor a. D. Damm. Er der Verhordene das Rektorat der hiesigen Schulen Suhl übernahm, das er vom 1. Oktober 1869 bis zum Schluss des Jahres 1899 verwaltete, war er Lehrer in Merseburg. Als Verfasser verschiedener Lehr- und Lernbücher aus den Gebieten der deutschen Sprache und der Realschulen, die eine weite Verbreitung gefunden, hat Damm sein berufliches Wissen und Können in den Dienst der Schule gestellt. Mancher unserer alten Merseburger kann sich vielleicht noch seiner erinnern.

In raffinierter Weise wurde kürzlich ein hiesiger Geschäftshaber geschädigt, der als Mitglied des hiesigen Rabat-Spar-Vereins zwei vollstehende Sparbücher, jedes zu zehn Mark, einlöste. Einige Zeit darauf wurde der Mann gewarnt, dass in beiden Büchern mehrere Blätter herausgeschlitten waren und somit weniger Wert besaßen, als er berechnet hatte. Ein „Versehen“ der betreffenden Kunden ist wohl ausgeschlossen, da die Blätter gut gebettet und vollständig mit 10 Blättern geliefert werden. Möge der Fall anderen Leuten zur Warnung dienen.

Aus dem Merseburger und benachbarten Kreisen.

U. Naundorf, 20. Dez. Nachdem vor einiger Zeit die hiesige Gemeindegemeinde unter der Hand an den hiesigen Richter Regierungsrat Robert Zieske zu Halle wieder verpachtet worden ist, gab derselbe gestern abend im hiesigen Gasthause sämtlichen Feldbesitzern Freibir. Dem edlen Stoffe — Weisensfelder Lagerbier — wurde täglich zugeführt; über das sonst hier übliche Merseburger Bier war von Seiten des Spenders für diesen Tag der Vorposten verhängt. — Im benachbarten Körbisdorf wurde die ja. 1500 Morgen umfassende Jagd des Rittergutes und der Gemeinde öffentlich verpachtet. Richter ist wie bisher Graf Waldeck zu Kriegsheim. Der Pachtpreis beträgt 60 Pf. pro Morgen; bisher wurden 75 Pf. bezahlt.

S. Jwitzschona, 20. Dez. Ein Postkuriosum eigener Art besteht gegenwärtig hier. Der Briefträger der Poststation Dicksau, der nur legieren Ort zu besuchen hat, passiert jeden Wochentag dreimal unseren Ort, um Postsendungen vom Bahnhof Dicksau abzuholen bzw. nach dort zu befördern. Ist nun eine Postsendung von Dicksau in Jwitzschona zu bestellen, dann passiert diese mit dem Briefträger von der Agentur Dicksau den Ort Jwitzschona, geht vom Bahnhof Dicksau nach Halle und wird von dort durch den Landbriefträger nach Jwitzschona befördert. Wäre eine bequemere Befestigung hier nicht am Plage?

Q. Ermlich, 19. Dez. Der Pächter der hiesigen Gemeindegemeinde, Herr Rittergutsbesitzer Apel-Redzig, brachte heute mit Hilfe von 19 Schülern 225 Hain zu Strade. Hainförmig war Herr Inspektor Brüll, Oberbau. Die Hain wurden von Händlern mit 3,10 Mk. pro Stück bezahlt.

S. Lauchstädt, 19. Dez. Die am Sonntag im Gasthof „Zum goldenen Stern“ hiersehr abgehaltene Versammlung des Evang. Bundes stand so recht im Zeichen des Wadlumpfes. Hat es sich doch der Evang. Bund zur Aufgabe gemacht, mit allen Kräften anzukämpfen gegen Zentrum und Sozialdemokratie. Deshalb verurteilte der Vorsitzende Herr Pastor Leuschner-Neutrich nicht, in seiner Begrüßungsansprache die Erschienenen auf die durch die Reichstagsauflösung so plötzlich geschaffene Kriegslage hinzuweisen und sie aufzufordern, einkind ihrer Pflicht als Bundesmitglieder, Herz und Hand zu regen in freudigem Streite gegen diese zerkündernden Elemente, die Deutschland von der Höhe seiner Weltmachtstellung fällen wollen. Los von Rom! Das sei der Wadlump. Ebenso ließ es sich auch Herr Pastor Seiffge-Wandorf nicht nehmen, die Mitglieder zu kraftvollem Angriff aufzufordern, damit Deutschland sein neues Königtum erlebe. Den Hauptvortrag hielt Herr Pastor Hermann Köthen über: „Der Reichstag des protestantischen Gottes und die Aemter der römischen Kirchenherrschaft.“ Er führte aus, welcher Gegensatz zwischen der römischen Kirche, die in starrer Festhalten an dem Althergebrachten durch äußere Bracht zu blenden suche, und dem Protestantismus, der sich gegen die Fortschritt der Neuzeit und der immer weiter vordringenden Wissenschaft nicht abschleife, und darum immer ein Uquell inneren Lebens bleiben werde.

S. Mücheln, 20. Dez. Die Stadtverordneten leiteten die Errichtung einer obligatorischen Fortbildungsschule ab.

§ Duerfurt, 20. Dez. In letzter Zeit ist wiederholt im Jagdreviere des Rittergutes Jünger bei Neuba u. U. Wild in umfangreicher, für Menschen und Tiere gefährlicher Weise vergiftet worden. Da diese Handlungen nur von Boshheit herrühren, hat der Besitzer, Herr von Heldorf-St. Ulrich, auf die Ermittelung des Täters eine Belohnung von 100 Mk. ausgesetzt.

Wetterwarte.

Vorauswärtliches Wetter am 21. Dez.: Meist trübes, neblig, kälteres Wetter; vereinzelt geringen Schneefall. — 22. Dez.: Fortdauer meist trüben, nebligen Wetters mit sinkender Temperatur; sehr ober wenig Schnee.

Vermischtes.

* Drei Eisenbahnarbeiter von einem Schnellzuge zermalm. Ein schwerer Betriebsunfall, wobei drei Streckenarbeiter getötet wurden, während ein vierter schwer Verletzungen erlitt, hat sich Mittwoch vormittag in der Nähe der Station Jüterbog ereignet. Der Berliner „L.“ erzählt hierzu folgende Begebenheit: Zunächst der Gleisbau der Station Jüterbog wurde zurzeit Ausbesserungsarbeiten vorgenommen. In unmittelbarer Nähe der dortigen gegen 10 Uhr 30 Min. dort arbeitenden Lokomote, die vorwärtsmäßig durch Posten geführt war, hielt ein schwer zusammengefallener Personenzug, dessen Abziele gerade wurden. Ein unglücklicher Zufall wollte es, daß der Gehweg entstehender Bahndampf gerade in dem Augenblicke den Gleisbüscheln der Arbeitenden verfallte, als der in Berlin um 11 Uhr 19 Min. vormittags fällige Schnellzug Nr. 7 aus Jüterbog die Station durchfuhr. Obgleich, wie behauptet wird, das übliche Hornsignal vorwärtsmäßig gegeben war, gingen mehrere von den Streckenarbeitern, die sich in der Nähe des Gleises Dampf verweht, irrthümlich auf das Geleis des heranbrausenden Schnellzuges und wurden von diesem überfahren. Der Unglücksfall wurde auf dem Zuge bemerkt und dieser sofort zum Stehen gebracht. Es fand sich, daß drei Arbeiter des 25. Jäger-Regiments, von denen einer frankeisener ist, verletzt und entseht verfallen waren; ein vierter wurde schwerverletzt in beziehungslosem Zustande in das Jüterbog Krankenhaus gebracht. Die Namen der Verunglückten konnten noch nicht mit Sicherheit festgestellt werden. Sie sind sämtlich in Nachbarnort anständig und verdienen ihren gesunden Lebenslohn seit Jahren. Ihre Leiden sind einwachen in einem Schuppen des Güterbahnhofes sichergestellt.

* (Liebesdrama.) Bei Darmstadt wurde auf einer Bank außerhalb der Stadt ein junger Mann von etwa 25 Jahren und eine Frau erschossen aufgehunden. Der hatte infolgedessen seiner Begleiterin zwei Schüsse beigesetzt und sich dann selbst getötet. Die Verhältnisse der Taten konnten noch nicht festgestellt werden.

* (Ein großer Wätereinsatz) ist in den italienischen Hafen Genua, Rapel, Livorno und Bari abgegangen. Da auch die Postdampfer in Mitteldeutschland gezogen sind, wird der Postdienst für die Inseln durch Torpedoböte verfehrt.

* (Ein Postdiebstahl.) Seit dem 12. Dezember ist ein Postbeutel mit 20 Wert- und Einschreibebriefen auf der Fahrt von Köln nach Frankfurt a. M. abhanden gekommen. Der Beutel ist in Köln ordnungsgemäß geschlossen und besichert worden, aber in Frankfurt nicht angetroffen. Er scheint unterwegs gestohlen worden zu sein. Die zuständigen Behörden entsandten 3200 Mark in der, 27000 Mark in Schecks, 4000 Mark in Aktien und 25000 Mark in Wechseln. Das in den Einschreibebriefen sich befind. ist noch nicht festgestellt worden, da erst die Abänderer ermittelt werden müssen. Bei der Post hat der jeweilige Reichsbankdirektor die Befugnisse hervorgehoben. Was die Verhältnisse der Taten betreffen, ist zur Ermittlung des Täters vorgenommen.

* (Zu der Schreckensstat eines Selbstmörders) ist noch zu berichten, daß der von dem Geisteskranken Sudiois Hagen schwer verletzte Anfallsarzt Dr. med. Otto Weber der Landstrennmittel, Hofheim bei Homburg münchener seinen Verletzungen erliegen ist. Damit hat die Tragödie ihren Abschluß gefunden.

* (Schiffbruch einer deutschen Bar.) Einer Kleinbootung aus Barmbeck zufolge hat die deutsche Bar „Nordwin“, die mit einer Ladung Zement und Holz von Ostpreußen nach Westpreußen unterwegs war, am 16. d. Mts. in Ostpreußen Schiffsbruch gelitten. Drei Mann der Besatzung sind ertrunken, 17 gerettet.

* (Verhängnisvolle Explosion.) Aus Marzelle wird gemeldet, daß dort in der Nacht gegen 1 Uhr im Botanischen Garten durch Explosion eines Spirituslagers ein zweifelhafte Schicksal ereignete. 11. Jahrelange Personen wurden verfallen. Aus den Trümmern wurden bisher ein Toter und 15 Schwerverwundete herausgehoben.

* (Zu der Strandung des Dampfers „Prinzessin Viktoria Luise“.) Der tragische Tod des Kapitäns Branding von dem der Jamala getranderten Dampfer „Prinzessin Viktoria Luise“ wird allgemein beklagt. Die zufällige Stelle nimmt an, daß der Selbstmord dieses pflichterfüllten und hervorragenden Offiziers nur in einem Augenblicke geistiger Unmündigkeit verfallen sein könne. Der Kapitän genoss als früherer Führer der „Cobra“ in der Mittelmeerfahrt, dann des „Meteor“, 1871 der „Victoria Luise“ allseitigen Achtung und Vertrauen. Er mochte sein Verfallen auch die Fleischerposition als erster Offizier auf der „Victoria“ mit und erwies seine nautische Wissenschaftlichkeit in mehreren Veröffentlichungen. Die Passagiere des Dampfers rühmten die hervorragende Disziplin der Besatzung des getranderten Schiffes. Die hat nunmehr auch das Schiff verlassen und befindet sich auf dem Wege nach England. Ein Telegramm aus England (Jamala) mittel, hat der deutsche Kreuzer „Bremen“ die Besuche, den getranderten Dampfer abzuholen, aufgegeben, da bei dem fast bawarieren Zustande des Schiffes die Bergungsversuche ansichtslos seien.

* (Zu der Brandung seiner Frau.) Ein pommersches Mädchen namens Weber wurde auf einem Felde bei Neutomischel ermordet aufgehunden. Des Mordes verdächtig ist ihr Bräutigam, der Warrer Otto Hofmann aus Neutomischel; er ist verfallen worden.

* (Verbrannt.) In Widelbach in Elbst brannte das Wohnhaus der Eheleute Funder in den Flammen an.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 20. Dez. In Hause Seinemünsterstraße 20 ist eine Frau Franziska Falkenberg im Keller durch eine Bretterwand, die durch die Luft von Preßkugeln zusammenbrach, erschlagen worden.

Schloß Billgrad (Mähren-Schmerin), 20. Dez. Fürst Ferdinand von Bulgarien ist hier zu mehrtägigen Besuche eingetroffen.

Samburg, 20. Dez. Der kleine Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie „Anglia“, der zwischen London und Belfast verkehrt, ist an der irischen Küste aufgelaufen. Man hofft, den Dampfer, der voll verfallen ist, wieder flott zu bekommen.

Siegen, 20. Dez. Bei der im Bau befindlichen Bohntreide-Freudenberg-Mühle ereignete sich eine Sprengstoff-Explosion. Zwei Mann wurden getötet, zwei Mann schwer verlegt.

Onesen, 20. Dez. Das Kriegesgericht verurteilte einen polnischen Schneidgeresellen, der gelegentlich der Kontrollverammlung vorgesetzt im Gülted gesprochen, bei der Anprache des Kommandeurs über die fürsorge des Kaisers für die Demarken durch Murren und unartikulierten Laute sein Mißfallen ausgedrückt und vor dem Kaiserhof mehrmals polnisch und deutsch erklärt hatte, er werde nicht mitrufen, zu vier Monaten Gefängnis.

Frier, 20. Dez. An der belgisch-luxemburgischen Grenze ist eine fünfstöckige Falschmünzfabrik verfallen worden.

Geodissa, 20. Dez. In der vergangenen Nacht brach während eines Unwetters auf dem Dampfer „Nadoroffsk“ Feuer aus. Unter den 60 Passagieren enthielt eine Panik. Dank dem energischen Eingreifen des Kapitäns, der das Schiff auf den Strand laufen ließ, wurden die Passagiere und die 50 Mann starke Besatzung gerettet. Das Schiff ist nahezu völlig verbrannt.

Slonim (Gouv. Grobno), 20. Dez. 21 Gefangene, die in einem Bahnzuge befördert wurden, schossen gestern früh während der Fahrt mit Revolvern auf die Begleitmannschaften. Zwei von diesen wurden getötet und drei verundet. Sechs Gefangene sprangen aus dem Zuge. Die Flüchtlinge werden verfolgt.

Tanger, 20. Dez. Ein peinlicher Zwischenfall ereignete sich am Dienstag. In dem Augenblicke, als der amerikanische Gesandte sich zur diplomatischen Konferenz begab, ließ ein Kalfi Raifullis einen Eingeborenen erschießen. Der Kalfi legte sich ins Mittel und erklärte solche Brutalitäten für unzulässig. Es entstand ein lebhafter Wortwechsel, der zur Folge hatte, daß der eingeschickte Kalfi den Eingeborenen in Freiheit setzen ließ. Der Fall trat weiter dazu bei, das diplomatische Corps zu veranlassen, Maßregeln gegen Raifullis Gewaltthatigkeiten zu verlangen.

Frankfurt a. M., 20. Dez. Die „Frankf. Zg.“ meldet aus Tientsin von gestern: Die Lage wird als ernst angesehen. Überall werden geheime Waffenüberlagen erbracht, heute noch eine neue in Tientsin. Der Ankauf von Waffen durch Privatleute ist stark. Die treibenden Kräfte sind die Südhinesen, Mittläufer die brotlos gewordenen Diplomatenfänger, Welfer von Spielhäusern u. a. — Die Japaner verhalten die Bewohnung der Schußwunde bei ihrer Pflinger Gesandtschaft durch 100 Gewehre und 50 Kisten Patronen. — In Kiangsi und Honan ist eine den Laipings ähnliche Sekte aufgetreten, der sich auch Soldaten angeschlossen haben.

Waren- und Produktensörbe.

Berlin, 19. Debr. Weizen 1000 kg Dk. 180,50, Mai 189,50, Juli —, Roggen 1000 kg Dk. 166,75, Mai 167,00, Juli —, Hafer 1000 kg Dk. 164,50, Mai 167,00, Juli —, Weis 1000 kg Dk. 127,50, Mai 124,00, Juli —, Mais 100 kg Nov. Dk. 72,70, Mai 67,70, Juli —.

Einige aus Nordamerika gemeldete Fortschritte geben Anlaß, daß heute auch hier die Forderungen für Weizen eine Kleinigkeit erhöht wurden, doch wurde wenig umgelegt. Roggen ansehnlich fest, konnte bei geringer Kaufkraft die anfängliche Steigerung nicht behaupten. Hafer jeite die Preisbewegung aufwärts fort. Getreises Betriebe sek gestalte. Mühl verhältnismäßig; das Angebot mußte entgegengommen. Wetter: nachst.

Reklameteil.

In der jüngsten Zeit findet man in vielen Kreisen mit bezeichnender Erfolg ein System der Frischhaltung aller Nahrungsmittel angewandt und hört man nur unmeßig schändliches Lob darüber. Dieses System dacht sich auf den Wadchen Einrichtungen zur Frischhaltung aller Nahrungsmittel auf, auf die wir an dieser Stelle besonders hinweisen möchten. Nicht weniger wird erhöht als eine Reform in großen Stille mit dem Entzuden, eine Verbesserung, Verbilligung und Vereinfachung der Küche herbeizuführen. Mit den Wadchen Einrichtungen ist dies möglich. Die Handhabung ist einfach und die Auslieferung der nützigen Geräte ist leicht und dauerhaft. Wir müßten uns auf diese Andeutung beschränken, da es uns an Platz mangelt, die Einrichtungen und ihre Wirkungen ausführlich zu beschreiben und können dies auch so, als man durch ausführliche Druckausgaben, welche Jedermann unentgeltlich von den Patentbesitzern J. Weck, u. M. b. S., Schillingen (am Schillingen), Baden, zur Verfügung stehen, eingehen bekennt wird.

Uhren

P. Hoffmann
Zuh. P. Nitz,
Uhrmacher,
Merseburg,
Oberburgstr. 10.
Bitte mein Schau-
fenster zu besichtigen.

Zum Weihnachtsfeste
empfehle frisch eingetroffen
**starke
Waldhasen,**
ganz und zerlegt,
auf Wunsch gehäutet
und gepickelt.
Dressirer Fettgänse,
hiefige Fett- und Bratgänse,
auch gebrütet,
fette Gänse, Sappenhühner, Hähnchen
und Tauben, feiste Fasanen.
Gänse u. Fasen zum Zerlegen made un-
terschiedlich poliert.
Auf Wunsch auch alles bratfertig.
Gänseklein mit Blut.
Täglich
frische Hasenkleine.
M. Grunow,
Sand 14.

**DAVID'S
MIGNON-
KAKAO**

Preis Mk. 1.00, 1.50, 2.00 u. 2.50
Alleinige Fabrikanten
DAVID SCHNEIDER & CO. WALLE'S
Verkaufsstellen durch Pakete quantlich.

**Glückwunsch- und
Visitenkarten**
in moderner Ausführung fertigt schnell-
stens bei billiger Preisstellung
Buchdruckerei Ch. Rössner,
Merseburg, Geisstraße 5.

**Jugendfrische
Seife**
Guthmann
**Cosmos
Seife**
In die besten
Flaschen gefüllt
500/25 Pfg.
In haben in allen einschläg. Geschäften.
Christbaumgeldute
empfehle billigt
E. Müller, Markt 14,
Seifen und Parfümerien.

Schuhwaren
in Filz und Leder, alle Sorten, empfehle billigt
Otto Riedel, Markt 5.

Gustav Friedrich, Merseburg,
empfehle als passende
Weihnachts-Geschenke:
Kutsch- und Arbeitsgeschirre
sowie einzelne Teile in jeder gewöhnlichen Ausführung.
**Reisekoffer und Taschen, Markt- u. Arbeitertaschen,
Schulranzen und Schultaschen,
Rucksäcke, Jagdtaschen, Hundehalsbänder u. Hunde-
leinen, Hosenträger nur in prima Sattlerware:
Kinderpeitschen, Bogen- und Oesenpeitschen, sowie
Peitschenriemen und Portemonnaies**
in größter Auswahl.
Best. Abnahme sieht gern entgegen. Hochachtungsvoll **D. D.**

Weihnachts-Angebot.
Empfehle grosse Posten
rein- u. halbwollene Damen-Kleiderstoffe
bedeutend unterm Werte. Desgleichen
weisse u. bunte Bettzeuge, Hemden u.
Jackenbarchente.
Zändelschürzen in schöner Ausführung von
35 Pf. an.
A. Günther, Markt 17/18.

Prima Rossfleisch,
ff. geräucherter Schinken u. ff. Würstchen
Reinh. Möbius, Hofschlächterei mit Motorbetrieb,
Döbereiterstraße 22.

Nordseehalle.
Telephon 333, Entenplan 2.
Freitag früh frisch eintrifft:
1. a. Schellfisch o. K. a Pfd. 32 Pf.
" Helg. Angelschellfisch
o. K. a Pfd. 35 — 40 Pf.
" Bratschellfische a Pfd. 25 Pf.
" Kabeljau ohne Kopf a Pfd. 28 Pf.
" Seelachs o. K. a Pfd. 20 Pf.
" Schollen o. K. a Pfd. 50 Pf.
" Rotzungen o. K. a Pfd. 70 Pf.
Zander, Steinbutt etc.
An den Festtagen empfehle
Eiskarpfen.

Ein prächtiges Weihnachtsgeschenk sind
Taschentücher.

Anerkannt vorzügliche äusserst preiswerte
Qualitäten.
**Leinenhaus
Adolf Schäfer.**

Achtung! Freitagschlossene
sächsische Gajen
sind eingetroffen. Preis 3,25 Mk. ohne Klein.
Schmidt, Sand 14.
Marktstand: L. Reihe.
Prima Ware
empfehle
Ww. Kolbe,
Hofschlächterei, Seltberg 1.
**1. Merseburger
Bandonion-Klub**
hält Sonntag den 23. Dezember 1906, von
nachmittags 3 und abends 8 Uhr an, sein
Vergnügen
im "Aussarten" ab. Der Vorstand

Freibank.
Freitag und Sonnabend
von früh 7 Uhr ab
Fleischverkauf
Die Verwaltung.

Wantrindfleisch
Kochfleisch a Pfd. 60 Pf.,
Bratenfleisch a Pfd. 70 Pf.,
Salz a Pfd. 40 und 50 Pf.
empfehle fortwährend
L. Nürnberger.

**Gesellschafts-Verein
„Guter pie“**
Gegründet im Jahre 1894,
hält den 2. Weihnachtsfeier, von
abends 8 Uhr ab, in der Kaiser-
Wilhelmshalle eine feiner beladene
Abend-Unterhaltungen
ab. Zur Aufführung gelangt:
Großer Kaderfolg! Großer Kaderfolg!
Das Duell.
Vorbild in 3 Akten.
Nach dem Theater
Tanz.
Der Vorstand.

**Dramatischer Verein
Freie Volksbühne,
Merseburg,**
hält Dienstag den 26. Dezember, 1. Weih-
nachtsfeier, abends punkt 8 Uhr, in der
Zaunenburg seinen
Theater-Abend
ab. Zur Aufführung gelangt:
**Neu! Neu!
Vergeltung.**
Weihnachtsstück in 2 Aufzügen. **Neu!**
**Neu! Neu!
Ein Beutel vom großen Los.**
Vorbild in 1 Akt
Schulpflichtige Kinder haben keinen Zutritt.
Es ladet ergebenst ein **Der Vorstand.**
Hubolds Restauration. Heute
Schlachtfest.

**Kaiser-Wilhelms-Halle.
Welt-Panorama.**
Einzig dastehende Serie
Skulpturen.
Plastische Mannorguppen aus dem Louvre
Kunzberg in Paris.

Knapendorf.
Den 2. Weihnachtsfeier
Ballmusik,
wogu freundlichst einladet
Hermann, Gastwirt.
Wuiff von der Merseburger Stadtkapelle.
Heute
Schlachtfest.
**C. Stöger, Blumenthal-
straße 1.**
Heute
Schlachtfest.
F. Dahn.

Keelle Heirat
als Weihnachtswunsch!
Witter (seit zwei Jahren), 36 Jahre alt,
mit christlichem guten Charakter, einem Kinde, in
guter Vermögenslage, Inhaber eines grossen
einträglichen Geschäftes der Nahrungsmittelein-
dränge in verkehrsreicher Industriestadt, sucht,
da es ihm an Damenbekanntschaft fehlt, auf
diesem nicht ungewöhnlichen Wege eine Lebens-
gefährtin, welche geistig und körperlich gesund
ist und christlich, offenen Charakter hat. Vers-
mögen ist nicht unbedingt nötig, die Hauptfache
ist Lust und Liebe zum Geschäft, die Hauptfache
ist tüchtige, englische Geschäftsfrau diesen vorzuz-
ziehen. Dame (Ehfrau nicht ausgeschlossen) in
geheuem Alter, mit angenehmem Aussehen,
welcher an einem charakterfesten Manne und
einem trauten Heim gelegen ist, wolle Besche
möglichst mit Photographie unter **Weihnachts-
wunsch 1906** an **Geleitheit & Bogler,**
Alten-Geschäftl. Reichstraße 1 a Z. senden.
Diskretion Ehrenfache. — Vermittler verbieten.
— Brief und Photographie sofort zurück.

Einen Lehrling
sucht zu Oftern 1907
Paul Stecher, Freischmiedemeister,
Neumarkt 17/18.

2 Barbierlehrlinge
werden Oftern gesucht.
Franz Junge, Friseur, Neumarkt 21.
Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust hat
die Brot- und Backbäckerie
groblich zu erlernen, findet gute Aufnahme
beim **Bäckermeister Bernh. Romanns,**
Fischen bei Merseburg.

Suche für meine Glarerei per Oftern 1907
1 Lehrling.
Albert Junge, Glareremeister.

1 Schmiede-Lehrling
wird gesucht durch
Fried. Reinhardt, Schmiedemeister,
Bebra.

Barbierlehrling
sucht zu Oftern unter günstigen Bedingungen
Albert Flaut, Neumarkt 68.

Jugendliche Arbeiter
finden dauernde Beschäftigung.
Glacéthe Corbetta.

Einige Feisshobler,
möglichst gelehrte Tischler oder Zimmerer, für
dauernde und lohnende Beschäftigung per sofort
gesucht.

Feisshoblerfabrik Halle'sche Straße.
Unabhängige Frau
zum Neuenmachen sofort gesucht. Näheres in
der Exped. d. Bl.

Geschickte Mädchen
sucht für dauernde Beschäftigung
Otto Schulz, Kartonnagenfabrik.

Suche zum 1. Januar ein
älteres erfahrenes Mädchen
für Küche und Haus, das gut bürgerlich selbst-
ständig kochen kann.
Frau Landgerichtsdirektor **Roisly,**
Salberstadt.

Zu Neujahr wird ein zuverlässiges, an-
ständiges
Hausmädchen
bel 40 Taler Lohn gesucht. West. Oftern
sind unter **Hausmädchen** an die Exped. d.
Bl. zu richten.

Der heiligen Stadtaufgabe liegt ein **Bräu-
pfeil** der **Stimo Paul Ehrert** vorn.
Aug. Perl, Merseburg, bel.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von E. Köhner in Merseburg.

